



Annika Lehmann, Klara Liesegang und Patricia Kaiser gehören zu den top Absolventinnen 2024 der TU Bergakademie Freiberg. Bild: privat/Collage: Freie Presse



Freiberg

🕒 13.11.2024

TU Bergakademie Freiberg: Woran drei top Absolventinnen jetzt forschen



Von Cornelia Schönberg

Eine Mathematikerin, eine Chemikerin und eine Baustofftechnikerin gehören zu den top Absolventen der TU Bergakademie 2024. Was treibt sie an? Und vor allem: Forschen sie weiter in Freiberg?

Freiberg. Vermutlich kennt sie jeder, die Superfest-Gläser, die nahezu unzerbrechlichen DDR-Trinkgläser, die im VEB Sachsenglas Schwepnitz bei Bautzen produziert worden sind.

Aus Schwepnitz stammt auch Patricia Kaiser. Sie ist mit der Glasherstellung groß geworden. Kürzlich hat die 25-Jährige an der TU Bergakademie Freiberg ihre Promotion am Institut für Keramik, Feuerfest- und Verbundwerkstoffe begonnen. „Die Anziehungskraft für diesen Fachbereich kann ich mir bis heute nicht genau erklären, doch im Rückblick vermute ich, dass sie auch mit meiner Herkunft zu tun hat“, schildert sie. Viele Menschen aus der Region arbeiteten damals beim VEB in Schwepnitz; ihr Vater lernte dort. „Schon in meiner Kindheit und Jugend hörte ich immer wieder Geschichten über das Werk, da es auch nach seiner Schließung nach der Wende eine prägende Rolle in unserem Dorfleben spielte. Dieses familiäre und regionale Umfeld hat mein Interesse an Glas und Werkstoffen sicherlich beeinflusst“, erzählt sie heute.

Warum der VEB Schwepnitz mit Agricola in einem Text auftaucht

2017 ist Patricia Kaiser nach Freiberg gezogen und hat im Fachbereich Keramik, Glas und Baustofftechnik studiert. Rund 3800 Studierende zählt die TU Freiberg. 33 Prozent davon sind Frauen.

Was begeistert Patricia Kaiser an dem Studiengang? „Alles, was wir nutzen, besteht aus einem bestimmten Material oder Werkstoff. Wir erforschen, wie sich Werkstoffe ressourcenschonender herstellen, länger nutzen und besser recyceln lassen. So entstehen neue Materialien, die langlebiger und umweltfreundlicher sind. Diese Arbeit legt die Basis für Technologien, die Fortschritt und Verantwortung miteinander vereinen.“

Nun ist die Lausitzerin als eine der Besten an ihrer Fakultät mit dem Agricola-Preis ausgezeichnet worden. Der Preis wird vom Verein der Freunde und Förderer der TU Bergakademie Freiberg gestiftet und wurde dieses Jahr an fünf Frauen und einen Mann vergeben.



Fünf Frauen und ein Mann sind 2024 im Saal der Alten Mensa mit dem Agricola-Preis der TU Bergakademie Freiberg ausgezeichnet worden. *Bild: Detlev Müller*

Was eine Orange mit der Erdkugel gemein hat

Auch Klara Liesegang, 24, Mathematikerin, gehört dazu. „Die Mathematik vereint in besonderer Weise fundamentale Bedeutung für unseren Alltag, eine große Rationalität und etwas zugegebenermaßen doch sehr Lebensfernes. Nirgendwo anders lässt sich logisch begründen, warum ich eine Orange zerschneiden und dann zu einer Kugel in der Größe unserer Erde wieder zusammensetzen kann“, erklärt sie. „Ein Mathestudium ist Türöffner für die verschiedensten Branchen.“

Klara Liesegang arbeitet seit Januar als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fraunhofer Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) in Dresden.

„Dort bin ich verantwortlich für die Simulation und Optimierung von Umformprozessen und strebe in diesem Bereich eine Promotion an.“



Mit der Aktion „Alice im Winklerland“ im Hörsaal Winkler-Bau an der Leipziger Straße in Freiberg wirbt die Fakultät 2 für den Studiengang Chemie. Im Bild: Chemiestudentin Lena Bonitz als Alice. Bild: Eckardt Mildner/Archiv

Was hält die Welt zusammen?

Annika Lehmann, 25, ist Chemikerin und wurde als beste Absolventin an der Fakultät für Chemie, Physik und Biowissenschaften ausgezeichnet. „Mein Chemielehrer sagte immer: Wenn ihr es genauer wissen wollt, dann studiert Chemie. Das habe ich gemacht“, erzählt sie. „Chemie kann uns ein tiefes Verständnis für die kleinen Bausteine unserer Welt vermitteln, bietet aber gleichzeitig die Möglichkeit, das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen“, erklärt sie ihre Faszination. Heute forscht sie im Bereich der Polymerchemie. Nach ihrer Diplomarbeit hat ihr die TUBAF eine Stelle angeboten, um weiterzuforschen. „Da musste ich nicht lange überlegen“, sagt sie.

Womit punktet die Bergakademie bei Studierenden?

Was konkret schätzen sie an der Bergakademie? „Kurze Wege, genügend Plätze in den Praktika und Seminaren für alle Studenten, große Hilfsbereitschaft der Dozenten, aber auch der Studenten und Mitarbeiter untereinander. Ich habe mich zu keinem Zeitpunkt wie nur eine Nummer gefühlt“, sagt Annika Lehmann. „An Freiberg schätze ich vor allem das Familiäre“, so Patricia Kaiser. „Rückblickend waren die kurzen Wege ein Segen, das sieht in Dresden ganz anders aus“, meint Klara Liesegang.

Was ist noch ausbaufähig?

Wünschenswert wäre ein größeres Freizeitangebot und dass Veranstaltungen über die Uni-Angehörigen hinaus mehr Menschen erreichen. In der Stadt selbst

könnte die Busverbindungen zwischen Bahnhof und Universität verbessert werden. (cor)

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG